

Lions-Adventskalender

Zum vierten Advent gibt es schöne Geschenke

Das sind die Gewinnzahlen vom 17. und 18. Dezember

Die Adventszeit vergeht wie im Flug – schon ist der vierte Advent da und die vierte Kerze am Adventskranz wird angezündet. Auch der Lions-Adventskalender geht mit tollen Preisen in den Endspurt vor Weihnachten. Das sind die Gewinnzahlen vom 17. und 18. Dezember.

Gewinne vom 17. Dezember

- Vom Autohaus Rogg kommt ein Wochenende Probefahrt mit dem Renault Megane Electric, gewonnen hat die Nummer **3834**.
- Bei der Brunnen-Apotheke Dr. Frank Henle wartet je ein Gutschein auf die Nummern **3166**, **6011** und **7723**.
- Von Fotografie Melanie Löffler gehen ein Sachpreis an die Nummer **3857** sowie ein Gutschein an die **2954**.
- Das Hotel Illertisser Hof hält je einen Gutschein für einen Saunabesuch für zwei Personen für die Nummern **0756**, **3569**, **0095** und **1385** bereit.
- Bei Kern Sport wartet je ein Gutschein auf die Besitzer der Adventskalender mit den Nummern **4825** und **7900**.
- Über ein Schreibgerät von Mein

Gewinnerinnen und Gewinner freuen sich über attraktive Preise

Mix darf sich der Gewinner mit der Nummer **1489** freuen.

- Je ein Einkaufsgutschein von Raiffeisen-Ware Schwaben Allgäu geht an die Nummern **1925**, **1029** und **1792**.
- Von Schöne Dinge, Ute Ticks, kommt je ein Warengutschein für die Nummern **4097**, **0085** und **3470**.
- Und von der Weinheimat gibt es je einen Warengutschein für die Nummern **5958**, **4810**, **1687** und **2858**.

Gewinne vom 18. Dezember

- Das Autohaus Weikmann stellt eine Wochenendmiete für einen Neunsitzer zur Verfügung, sie geht an die Nummer **0245**.
- Je ein Gutschein der Buchhandlung Buch & Musik wartet auf die Nummern **1712** und **0444**.
- Vom Freizeitbad Nautilia gibt es eine Klubkarte regulär für die Nummer **6085**.
- Je einen Essensgutschein vom Hotel Restaurant Dornweiler Hof haben die Nummern **1122**, **5591** und **4760** gewonnen.
- Bei KKL Creativ-Küchen wartet je ein Bosch Bräter auf die Nummern **2056** und **7049**.
- Je einen Einkaufsgutschein von der Metzgerei Graf haben die Nummern **1419**, **1205**, **1791** und **3719** gewonnen.
- Ein Reisegutschein vom Reisebüro Drescher geht jeweils an die Nummern **2494** und **4159**.
- Bei der Sonnen-Apotheke wartet je ein Gutschein der Apotheken Dr. Henle auf die Nummern **4839**, **0721** und **2631**.
- Und über je einen Warengutschein von Wirth Otmar Agrarhandel & Gartenmarkt dürfen sich die Besitzer der Adventskalender mit den Nummern **7867**, **2257** und **2288** freuen.

www.lions-illertissen.de/
adventskalender-2022



Wo ist eigentlich die Münsterkrippe?

Seit die Ausstellung zur Münsterkrippe im Museum Ulm zu Ende ging, ist es still geworden um die Figuren Martin Scheibles. Geht es nach dem Eigentümer, sollen sie wieder ausgestellt werden.

Von Franziska Wolfinger



Die Figur des Melchior (Mitte) ist mit den anderen Figuren der Krippe von Martin Scheible dieses Weihnachten nirgendwo zu sehen. Foto: Sebastian Gollnow, dpa (Archivbild)

Ulm Weihnachten rückt mit großen Schritten näher, viele haben ihre Miniaturausgabe von Jesu Geburtsszene schon aufgebaut. Um eine ganz bestimmte Krippe ist es inzwischen aber wieder still geworden. Dabei haben deutschlandweit Medien über sie berichtet und das Museum Ulm ihr sogar eine Ausstellung gewidmet. Die Debatte um die Münsterkrippe kochte 2020 hoch, als der Kirchengemeinderat entschied, die Heiligen Drei Könige wegen einer rassistischen Darstellung künftig nicht aufzustellen. Doch wo verbringen die Figuren nun das diesjährige Weihnachten?

Der Künstler Martin Scheible hat die Figuren in den 1920er-Jahren geschaffen, wohl als Auftragsarbeit für eine Ulmer Familie. Seit Anfang der 90er-Jahre wurde sie als Leihgabe der Erben dieser Familie im Münster aufgestellt. Scheible war Expressionist, seine Krippenfiguren sind allesamt etwas überzeichnet, teilweise mit speziellen Accessoires ausgestattet, insbesondere der einst sogenannte „Brezelkönig“. Die schwarze Figur der Heiligen Drei Könige, in Scheibles Ensemble der Melchior, trägt einen Gegenstand, der wie eine Brezel aussieht. Die habe er dem Christuskind schenken wollen, erzählte man sich zu der Krippenfigur. Historisch zwar fragwürdig, aber nicht das Problem: Das ist die weitere Darstellung der Figur mit wulstigen Lippen, großen Ohren, gedrungener Statur und goldenem Fußring. Viele

heutige Betrachter erkennen darin rassistische Klischees aus der Kolonialzeit.

Als sich die Verantwortlichen deshalb entschieden, die Königsfiguren 2020 nicht mit aufzustellen, fiel das Medienecho riesig aus. Es folgte eine emotionale Debatte. Auf der einen Seite standen Menschen, für die außer Frage steht, dass Scheibles Melchior heutzutage keinen Platz als harmloses Weihnachtsaccessoire hat. Auf der anderen Seite gab es erbitterte Gegner dieser Entscheidung, die sie für komplett überzogen hielten. Selbst Comedian Dieter Nuhr spottete in seiner ARD-Show über die Krippe. Man sollte doch statt-

dessen drei regenbogenfarbige Königinnen aufstellen, so sein Vorschlag.

Schließlich nahm sich das Museum Ulm der Aufgabe an, die hitzige Debatte in sachliche Bahnen zu lenken. Museumsleiterin Stefanie Dathe holte auch von Rassismus betroffene, in Ulm lebende schwarze Menschen mit an Bord, um die Ausstellung „Wir müssen reden!“ zu gestalten. Es ging darum, die Krippe in ihrem historischen Kontext zu zeigen und zu erklären, inwiefern die Darstellung heute anders oder verletzend verstanden werden kann. Die Ausstellung ist vor einigen Monaten zu Ende gegangen, die Debatte abge-

flacht – und die Krippenfiguren verschwunden?

Nein, verschwunden seien die Figuren nicht, sondern bis auf Weiteres sicher verwahrt im Depot des Museums Ulm, sagt dessen Pressesprecher Marcel Hess. Das sei mit dem Eigentümer der Figuren so vereinbart.

Matthias Mößner hat die Scheible-Krippe einst geerbt. Er bestätigt die Vereinbarung mit dem Museum Ulm. Die geschnitzten Figuren seien seit der Ausstellung, die er als „gut und wichtig“ bezeichnet, dort eingelagert. Doch wirklich zufrieden ist Mößner mit diesem Status quo nicht. Er will, dass die Krippe auch in Zukunft

für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Denn einerseits habe die Krippe auch künstlerischen Wert. Expressionistische Krippenfiguren seien sehr selten. Andererseits sollte die Krippe sichtbar sein, wenn schon Rassismuskritik im Raum stehen. „Nur wenn man die Krippe sehen kann, kann man darüber diskutieren“, sagt Mößner.

Die große Frage, die sich ihm nun stellt, ist: Wo könnten die Figuren künftig ausgestellt werden? Denn das Museum Ulm hat derzeit keine Pläne, diese wieder zu zeigen. Vorerst bleibt ihm die Hoffnung, bis Weihnachten 2023 eine Lösung zu finden.

Weihnachtskonzert in Reutti erstmals mit neuem Kinderchor

Eine Mutter trotzte den schlechten Ausgangsbedingungen und gründete den Chor Joyce Kids.

Von Dagmar Hub

Reutti Am Sonntag um 16.45 Uhr beginnt in der Reutti Kirche St. Margaretha ein Weihnachtskonzert der Chorgemeinschaft Reutti-Jedelhausen, an dem erstmals ein neuer, ganz junger Chor mit über 20 Kindern beteiligt ist. Andréline Kaldun-Mazon hat die Joyce Kids in der Pandemie gegründet, jetzt blüht der Chor auf.

Die Studienrätin Andréline Kal-

dun-Mazon ist Vorstand der Chorgemeinschaft Reutti-Jedelhausen. Sie, selbst Mutter, wünschte sich auch einen Chor für Kinder – und schritt einfach zur Tat: Mit einigen Kindern startete sie, die in Chorleitung selbst keine Erfahrung hatte, im September 2021. „Ich hab einfach gedacht, ich mach's!“, erzählt Andréline Kaldun-Mazon.

In Sonja Ehret fand sie dann eine engagierte Klavierlehrerin und Chorleiterin, bei der die Kin-

der viel Spaß am Singen haben. Einen schweren Rückschlag bedeutete die Corona-Welle des vergangenen Winters für den jungen Chor – aber im März 2022 kamen die Kinder wieder zusammen, und es konnte losgehen: Bereits zur Maifeier in Reutti traten die Joyce Kids erstmals öffentlich auf und beteiligten sich an einem Auftritt des Chors der Chorgemeinschaft und des Chornecton-Chors – man startete gleich mit Beethovens „Ode an die Freude“, erzählt An-

dréline Kaldun-Mazon. „Und die Leute waren überrascht, wie gut die Kinder schon sind!“

Zwei weitere Auftritte folgten, und im Herbst knackte der Kinderchor nun die Marke von 20 Sängerinnen und Sängern im Grundschulalter. Dank der Spende einer Bank sind die Kinder bei ihren Auftritten inzwischen sogar bestens angezogen in blauen Chor-Shirts.

Die Joyce Kids proben immer donnerstags von 17 bis 17.45 Uhr.



Die Joyce Kids sind diesen Sonntag erstmals beim Weihnachtskonzert der Chorgemeinschaft Reutti-Jedelhausen dabei. Foto: Andréline Kaldun-Mazon

Die Flöte neu entdeckt

Das Württembergische Kammerorchester widmet sein Dezemberkonzert der Flöte und beweist, dass sie viel mehr ist als ein Anfängerinstrument für Kinder.

Von Dagmar Hub

Ulm Wenn der Nikolaus kommt, müssen die Kinder die Blockflöten auspacken. „Ihr Kinderlein kommet“ – und es quietscht manchmal schmerzhaft in den Ohren. Wie unrecht der Flöte getan wird, wenn sie als Anfängerinstrument gesehen oder als kindgerechtes Hilfsmittel zur musikalischen Früherziehung benützt wird, bewies das Dezember-Konzert des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn im Kornhaus: Flötenmusik von einst und aus der Gegenwart bis hin zu Funk und Avantgarde – das war gehobene Spitzenklasse.

An sich ist ein WKO-Konzert unter dem früheren Chefdirigenten und künstlerischen Leiter Ruben Gazarian (heute Generalmu-

sikdirektor in Gera) schon ein Genuss für sich. Diesmal aber musste das Orchester mit seinen Interpretationen durchaus besonderer Stücke wie Joseph Haydns Ouvertüre zur (selten aufgeführten) exotischen und experimentellen Barock-Oper „L'isola disabitata“, die auf einer Karibikinsel spielt, zurückerleben zugunsten von zwei Flöten-Solisten, die stürmischen Applaus bekamen – teilweise auch zwischen den Sätzen eines Werkes, was beim konzertenerfahrenen WKO-Publikum völlig unüblich ist. Zum Einsatz kamen an diesem Abend Flöten von der Piccoloflöte über die C-Flöte und die Altflöte bis hin zur Tenorflöte.

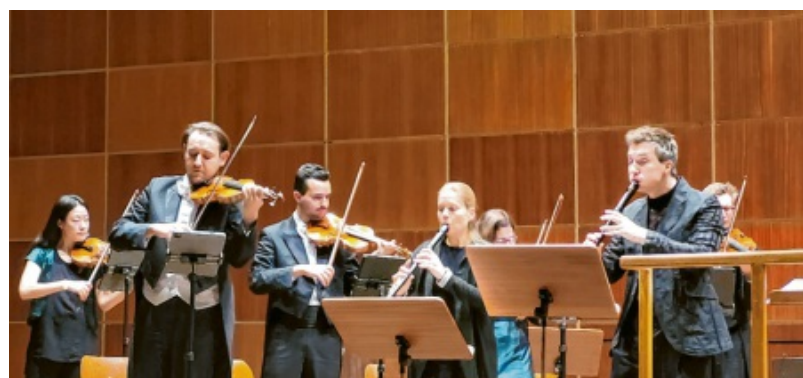
So waren die Highlights des Konzerts jene vier Werke unterschiedlichster Herkunftszeit und unterschiedlichster musikalischer Ausrichtung, mit denen die beiden

vielfach preisgekrönten Solisten Andrea Ritter und Daniel Koschitzki glänzten. In tänzerischer Bewegung und mit unglaublicher Gewandtheit interpretierte Daniel Koschitzki, der zu den weltbesten Flötisten zählt und dessen Repertoire von der Alten Musik bis zu Funk

und Minimal Music reicht, Antonio Vivaldis C-Dur-Konzert RV 443 auf der winzigen Sopranino-Flöte.

Als Duo waren Andrea Ritter und Daniel Koschitzki mit Bachs viertem Brandenburgischen Konzert zu erleben, gemeinsam mit dem Sologeiger Önder Baloglu,

und – außergewöhnliches Hörerlebnis – mit dem Flötenkonzert „Ludwig auf Freiersfüßen“ des zeitgenössischen Niederländers Chiel Meijering. Meijerings Werk basiert auf Kopfkino: Er stellte sich beim Komponieren Ludwig van Beethoven vor, wie er Musik der 1980er-Jahre hört und heimlich selbst zu komponieren ausprobieren. Aber auch ein zweiter Ludwig beeinflusste das Flötenkonzert – Ludwig Thomas Komödie „Ludwig auf Freiersfüßen“. Das Publikum im Kornhaus applaudierte hingerissen. Nach so viel Experimentellem gab es als Zugabe noch richtig Weihnachtliches: Andrea Ritter und Daniel Koschitzki entließen ihr begeistertest Publikum mit dem Abendsegen aus Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“ in den nächtlichen Eis-



Rund um die Flöte ging es beim jüngsten WKO-Konzert in Ulm. Andrea Ritter und Daniel Koschitzki überzeugten mit dem Instrument. Foto: Dagmar Hub